Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 43 (1929)

Heft: 1

Buchbesprechung: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heraldik und Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz. Im 4. Heft des Jahrganges 1928 unseres „Archivs" ist das Bedauern ausgesprochen worden, dass die Familie Brutel de la Rivière[1]) nicht im Historisch-biographischen Lexikon der Schweiz berücksichtigt worden sei. Es handelt sich hier nicht um einen Einzelfall; denn jede Lieferung dieser Publikation bringt so viel Unerwartetes, dass man sich das Erstaunen, welches sich seinerzeit etwa beim Übergehen der Basler Familie Birr oder dem Weglassen des Wappens der allerdings heute nicht mehr zahlungsfähigen Herren von Eptingen regte, längst abgewöhnt hat. Den ganzen bedeutenden Lyoner und Pariser Zweig der Lumaga von Plurs[2]) findet man so wenig erwähnt wie den Basler und Lyoner Zweig der Pellizari. Wir wollen auch nicht auf die vielen notorischen Irrtümer der Wappen eingehen — als Beispiel etwa die weisse Fahne der genannten Pellizari —, sondern nur den Vorschlag bringen, die Herausgeber des Historisch-biographischen Lexikons möchten uns wenigstens für *die* Wappen mit den Leistungen ihres Heraldikers verschonen, welche sich in der Zürcher Wappenrolle finden. Eine verkleinerte Pause wäre sicherlich annehmbarer gewesen als die Neuzeichnung des Wappens der Cornol-Gundelsdorf usw. Auf diese Weise hätte auch der heraldische Teil des Artikels Habsburg, Kyburg, Eptingen und vieler anderer behandelt werden können. *W. R. St.*

Bibliographie.

G. ESTOURNET, **Les Montmorency-Saint-Denis** lignage des Foucaud, seigneurs de Saint Leu et de Juilly. Pontoise 1925. 8⁰, 127 p.

M. G. Estournet a fait paraître dans les publications de la Société historique du Vexin, sous le titre ci-dessus, l'histoire et la généalogie de ces seigneurs depuis le XIe siècle jusqu'au premières années du XVe. L'auteur voit dans la croix fleur-de-lisée, qui constitue leurs armoiries, la croix des premiers Montmorency, auxquels il les attribue.

Auguste Couton, archiviste aux Archives nationales.

BÜHLER, W.: **Des Meisters E. S. Erweckung vom Tode, Markuslöwe, Alphabet, Kurfürsten-Karte, Herkommen und Namen.** Studien zur deutschen Kunstgeschichte. Mit 8 Lichtdrucktafeln. Strassburg, J. H. Ed. Heitz, 1928, RM. 4.—.

Wie wertvoll genaue heraldische Kenntnisse für den Kunsthistoriker sein können, wurde an dieser Stelle in Bezug auf Prof. Hupps letzte Veröffentlichung hervorgehoben. Dasselbe Gebiet, die Arbeiten des Meisters E. S., behandelt das vorliegende Werk. Nur muss hier hervorgehoben werden, dass mehr als oberflächliche heraldische Kenntnisse nötig sind, wenn die Methode Wertvolles zeitigen soll. Meister E. S. soll nach B. in der Reichenau gearbeitet haben; das Hervortreten des Baden-Sponheimschen Wappens wird erklärt durch Annahme der Identität des Meisters mit dem 1503 verstorbenen Endres Silbernagel, der aus dem Sponheimischen stammte. Auf eingehende Kritik der Identifikation müssen wir hier verzichten; doch muss bemerkt werden, dass Behauptungen wie „Der ungekrönte Löwe mit Schildrand hat Ähnlichkeiten zum Löwen der Grafen von Kyburg", und der Bezug auf die Ansichten heute lebender Vertreter von mittelalterlichen Geschlechtern als Rückhalt für des Verfassers Ansichten über Fragen der Wappenführung im 15. Jahrhundert, das Vertrauen in des Verfassers Sachkenntnis nicht verstärken. Dass ein mittelalterlicher Künstler zwei Balken auch als dreimal geteilt wiedergeben konnte, hält B. für eine „heraldische Unmöglichkeit", „denn damals war die Heraldik eine weitverbreitete und vielgeübte Kunst". Der Hinweis auf Bouly de Lesdain's, Les Variations dans les Armoiries (Annuaire du Conseil héraldique de France, 1897) sollte genügen, den Autor zu überzeugen, dass solche Willkür keine Ungeheuerlichkeit, sondern ein Gemeinplatz der wissenschaftlichen Wappenforschung ist. *D. L. G.*

---

[1]) Siehe Schweizer Archiv für Heraldik 1928, S. 162.

[2]) Dito, 1926, S. 153.